

Titel:

Evi und das Lied der Wellen

LESEPROBE

Impressum

Autor: Alexander Schwarz

Erstveröffentlichung: 2025

Urheberrecht: © 2025 Alexander Schwarz

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gestaltung/Illustrationen: KI generiert und bearbeitet

Imprint: Independently published Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Buches wurden sorgfältig erstellt. Dennoch übernimmt der Autor keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der bereitgestellten Informationen.

Dieses Buch ist reine Fiktion.

Alle dargestellten Personen, Handlungen und Orte sind frei erfunden.

Etwaige Ähnlichkeiten mit realen Personen – lebend oder verstorben – sowie tatsächlichen Ereignissen oder Schauplätzen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort – Das Lied, das alles beginnt

Teil I – Der Ruf des Sees

Evi am Ufer

Das geheimnisvolle Lied der Wellen

Der magische Tunnel zum Meer

Begegnung mit Finn

Krabbel, der mürrische Freund

Silberflosse und das Versprechen

Teil II – Die Zeichen des Meeres

Nerina, die Hüterin

Die Suche nach dem ersten Zeichen

Der Kampf mit dem Schattenfisch

Mut in der Dunkelheit

Rätsel der Felsen

Stimmen der Tiefe

Die Flüsterklippen

Evies Mut wird geprüft

Das zweite Zeichen erwacht

Teil III – Prüfungen im Tunnel

Die Rückkehr in den Tunnel

Gefangen im Strudel

Sieg über die Schatten

Heimkehr durch den Tunnel

Vorboten der letzten Prüfung

Der Ruf des Tunnels

Das Herz des Tunnels

Teil IV – Harmonie von See und Meer

Das Erwachen des Sees

Epilog – Das Lied, das nie verstummt

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe kleine und große Abenteurer,

manche Träume sind so groß, dass sie sogar bis unter die
Wasseroberfläche reichen.

Evi hat einen solchen Traum – sie will eine Meerjungfrau werden.
Nicht, weil das schön glitzert (na gut, auch ein bisschen), sondern weil
Meerjungfrauen mutig sind, anderen helfen und das Wasser lieben.

In dieser Geschichte wirst du mit ihr lachen, staunen, ein paar Mal den
Atem anhalten und ganz sicher ein bisschen Meereszauber spüren.

Du wirst Freunde treffen, die unter Wasser leben, Rätsel lösen,
Strömungen meistern und erfahren, was es wirklich bedeutet, ein
Meerjungfrauenherz zu haben.

Und vielleicht – ganz vielleicht – hörst auch du eines Tages das Lied der
Wellen.

Mach dich bereit, tauch ein und begleite Evi auf ihrer Reise.
Denn Abenteuer beginnen oft genau dort, wo Fantasie und Mut sich
treffen.

Viel Spaß beim Lesen und Träumen

Alexander Schwarz

Kapitel 1 – Das Glitzern im Wasser

„Schau mal, Mama! Da hat etwas gewinkt!“

Evi kniff die Augen zusammen und hielt die Hand über die Stirn. Der See lag glatt wie ein großer, blauer Teller vor ihr. Nur ganz in der Mitte funkelte es – als hätte jemand Sternenstaub ins Wasser gestreut.

„Bestimmt nur das Licht,“ sagte Mama und breitete die Picknickdecke aus.

„Die Sonne liebt Zaubertricks.“

„Nein!“ Evi stellte sich auf die Zehenspitzen. „Das war ein Zeichen. Von einer Meerjungfrau!“

Mama lächelte. „Dann hat sie dir wohl Hallo gesagt.“

Evi nickte so heftig, dass ihr Pferdeschwanz wippte. In ihrem Bauch kribbelte es wie eine Handvoll Brausebonbons. Sie wusste es einfach: Hier wohnte eine Meerjungfrau. Vielleicht gleich hinter dem Schilf, wo die Frösche quakten und Libellen wie kleine Hubschrauber brummten.

„Ribbit!“ machte ein Frosch, als Evi zum Ufer tappte.

„Hallo, Herr Frosch,“ flüsterte sie. „Hast du sie gesehen? Silberne Flossen? Lieder unter Wasser?“

Der Frosch blinzelte nur und sprang mit einem *Plitsch!* ins Nass.

Evi zog die Turnschuhe aus und steckte die Zehen ins Wasser. Es war kühl und kitzelte. Sie breitete die Arme aus wie Flossen und machte leise „Schwusch, schwusch“.

Ein paar Enten drehten die Köpfe zu ihr. Eine schnatterte, als würde sie lachen.

„Evi, nicht zu weit vor!“ rief Mama.

„Nur gucken!“ rief Evi zurück – und guckte so fest sie konnte. Zwischen den Schilfhalmern bewegte sich etwas. Kein Fisch, kein Stock. Es schimmerte.

Da! Ein silbriger Blitz – dann war er verschwunden.

Evi hielt die Luft an, bis es in der Brust piekste. „Ich werde auch eine Meerjungfrau,“ flüsterte sie. „Eine mit glitzernder Flosse und ganz viel Mut.“

„Was murmelst du da?“ Mama kam mit einem Apfel und einer Wasserflasche ans Ufer.

„Dass ich üben werde. Jeden Tag!“

Evi biss in den Apfel, kaute hastig und erklärte mit vollem Mund:
„Meerjungfrauen brauchen Energie.“

Mama setzte sich neben sie. „Und Verantwortung. Das Wasser ist ihr Zuhause. Wer dort lebt, passt auch darauf auf.“

Evi nickte ernst. Dann sprang sie auf, lief am Ufer entlang und sammelte alles ein, was nicht dorthin gehörte: einen blauen Strohhalm, ein kaputtes Gummiband, ein Bonbonpapier mit Erdbeeren drauf.

„Meerjungfrauen-Mülljagd!“ rief sie stolz und hielt ihre Schätze hoch wie Pokale.

„Bravo, Meerjungfrau in Ausbildung,“ sagte Mama und hielt die Tüte auf.

Gerade als der Müll verstaut war, glitzerte es noch einmal. Diesmal näher. Evi kniff die Augen zusammen. Zwischen zwei Steinen lag etwas Rundes, Glattes. Eine Muschel. Aber keine gewöhnliche – ihr Rand schimmerte, als hätte jemand mit einem Silberstift darüber gemalt.

Evi kniete sich hin. „Hallo?“ flüsterte sie und legte die Muschel ans Ohr – so, wie Oma Martha es ihr einmal gezeigt hatte: „Wenn du gut zuhörst, hörst du das Meer.“

Zuerst hörte Evi nur ein leises Rauschen, wie Wind in Baumwipfeln. Dann ein zartes Kichern. „Eeevi...“ wisperte es. „Komm... zu mir... ins Was—“

„Hatschi!“ Evi musste plötzlich niesen, weil ein Grashalm ihre Nase kitzelte. Als sie wieder lauschte, war nur noch das Rauschen da.

„Hast du geniast, Muschel?“ Evi kicherte. „Mama! Die Muschel hat mit mir gesprochen! Sie hat meinen Namen gesagt!“

Mama hob eine Augenbraue. „Hat sie? Und was wollte sie?“

„Dass ich... äh... heute Abend wiederkomme. Mit dem Mond. Und einer Taschenlampe. Und Kakao.“

Mama tat so, als denke sie nach. „Ein nächtlicher Muschelbesuch? Hm. Klingt nach Abenteuer. Aber heute bist du müde. Morgen nach dem Abendessen, mit Taschenlampe – und ohne in den See zu gehen.“

Evi seufzte theatralisch, grinste dann aber. „Abgemacht.“

Sie hob die Muschel hoch wie eine Trophäe und suchte am Ufer zwei lange Schilfblätter. Mit einem Gummiband band sie sie um ihre Knöchel und watschelte wie eine Ente. „Flossenfüße!“

„Pass auf, Meerjungfrau,“ rief Mama lachend.

Evi hüpfte schwusch – schwusch – schwusch. Beim dritten Sprung plumpste sie lachend in den Sand.

„Okay. Merke: Flossen baut man lieber anders.“

„Frag doch Oma Martha,“ schlug Mama vor. „Sie kennt Geschichten über den See. Und sie kann alles nähen, sogar Puppenkleider mit Glitzer.“

„Oma kennt bestimmt auch Meerjungfrauen,“ sagte Evi überzeugt. Sie steckte die Muschel vorsichtig in ihre Jackentasche. „Und ich brauche noch einen Namen. Vielleicht... Meer-Evi. Oder Evi-Flosse. Oder...“

„Wie wäre es mit *Evi, die Mutige*?“ Mama zwinkerte.

Evi strahlte. „Das passt!“

Die Sonne sank langsam. Der See bekam goldene Ränder. Eine Libelle setzte sich leicht auf Evis Knie, als wolle sie ihr ein Zeichen geben. Dann schoss sie davon – direkt zu einem Stein.

„Was ist da?“ Evi beugte sich vor. Zwischen Moos und Stein steckte ein Stück Papier. Vorsichtig zog sie es heraus. Oben stand in krakeliger Schrift:

„Für die, die dem Lied der Wellen folgen.“

Darunter eine kleine Zeichnung: Wellen, ein Stern und ein Pfeil, der auf eine Bucht am anderen Ende des Sees zeigte.

„Eine Karte!“ hauchte Evi.

„Evi?“ rief Mama. „Zeit aufzuräumen!“

Evi faltete den Zettel, steckte ihn zur Muschel in die Tasche – und spürte, wie ihr Herz klopfte. Kein Angstklopfen. Abenteuerklopfen.

Auf dem Heimweg wippte sie bei jedem Schritt. „Morgen Abend,“ flüsterte sie. „Morgen Abend komme ich wieder.“

Die Muschel in ihrer Tasche wurde ein wenig warm. Oder bildete Evi sich das nur ein?

Sie legte die Hand darauf und lächelte. „Bis morgen,“ flüsterte sie. „Ich höre dein Lied.“

Und als sie an der Haustür ankamen, wehte ein Windstoß über die Dächer. Er klang, als würde jemand ganz leise singen.

Wusstest du schon?

Muscheln können über 100 Jahre alt werden – manche sogar älter als Menschen!

Herzlichen Dank für den Kauf meines Buches!

Bitte helfen Sie mir – bewerten Sie mein Buch!

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Ihnen mein

Buch gefallen hat, würde ich mich sehr über Ihre Unterstützung freuen. Eine kurze Bewertung auf Amazon hilft nicht nur mir als Autor, sondern auch anderen Leserinnen, meine Werke zu entdecken.

Ihre Meinung ist mir wichtig – ehrlich, direkt und gern auch konstruktiv. Jede einzelne Rezension bedeutet mir sehr viel und trägt dazu bei, dass meine Geschichten wachsen können.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schwarz

www.seitenvollerabenteuer.com